Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.5.1876 (No. 112)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. Mai.

№ 112. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† Berlin, 9. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Interpellation Franz (wegen Berührung konsekrirter Hostien durch einen Gendarm in Oberschlesien) wurde in Folge einer Erklärung des Ministers des Innern, daß der Kultusminister den über den bisher unbekannten Vorfall eingeforderten Bericht erst heute erhalten habe und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten werde, von der Tagesordnung abgesetzt. Die dritte Lesung des Ansiedelungsgesetzes wird nach Schluß der Generaldebatte in Folge neu eingegangener zahlreicher Anträge auf Vorschlag Lasker's unter Zustimmung des Landwirthschafts-Ministers Dr. Friedenthal vertagt. Das Synodalgesetz wird nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 141 Stimmen in dritter Lesung definitiv angenommen. Am Schlusse der Sitzung zeigt der Minister des Innern brieflich an, daß die Interpellation Franz in der nächsten Sitzung noch nicht beantwortet werden könne.

† Berlin, 9. Mai. Der „Reichsanzeiger" bestätigt, daß die „Meduſa" Befehl erhalten hat, sofort von Messina nach Salonichi abzugehen, und fügt hinzu, daß gleichzeitig auch die russische und die österreichische Kriegsflotte daselbst vertreten sein werden, indem von St. Petersburg und von Wien Weisung ertheilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

† Marbach, 9. Mai. Heute Vormittag hat hierselbst die Enthüllung des Schiller-Standbildes stattgefunden. Die Theilnahme an der Feierlichkeit war eine sehr große, namentlich waren aus Stuttgart und Ludwigsburg viele Gäste anwesend. Als Ehrengäste waren erschienen: Kammerherr v. Gleichen aus Weimar, ein Enkel Schiller's; die Wittwe des Oberförsters v. Schiller aus Stuttgart, Schwiegertochter Schiller's, und deren Sohn Karl v. Schiller, pensionirter Major. Die Festrede hielt der Dichter J. G. Fischer aus Stuttgart. Das Standbild, das von dem verstorbenen Bildhauer Rau in Biberach modellirt und von Pelargus in Stuttgart gegossen ist, stellt den jugendlichen Schiller in der Tracht der Zeit dar und ist auf einer parkmäßig angelegten, einen weiten Ausblick gewährenden Anhöhe, der sogenannten Schillerhöhe, errichtet. Nach der Enthüllung fand ein Festessen und Nachmittags ein Volksfest auf der Schillerhöhe statt.

† Wien, 9. Mai. Gegenüber den Mittheilungen der „Neuen Fr. Presse" wird dem „Telegr. Korresp.-Bureau" aus Ragusa versichert, daß an die im dortigen Bezirk weilenden Flüchtlinge die Unterstützungsgelder nach wie vor gezahlt werden. — Demselben Bureau zufolge soll der Präsident des montenegrinischen Senats heute in Ragusa eintreffen und sich sodann nach Wien begeben.

† Bukarest, 9. Mai. In dem neu gebildeten Kabinet sind die Portefeuilles folgendermaßen vertheilt: Monolachi Costachi, Präsidium und öffentliche Arbeiten; Johann Bratiano, Finanzen; Cogalniceanu, Auswärtiges; Bernescu, Unterricht; die Besetzung des Justiz- und des Kriegsministeriums ist noch unbestimmt.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben an dem heutigen Audienztage u. A. die nachbenannten Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: die Obersten Stölzel, Kommandeur des Gendarmeriecorps und v. Rauch, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Oberstlieutenant Frhr. v. Schlotheim vom Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Major Rhein vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; den Major a. D. Rheinbold; den Hauptmann Krokisius vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; den Hauptmann v. Langen vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Rittmeister Becker vom Bad. Train-Bataillon Nr. 14; die Premierlieutenants v. Kleist vom 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, Kämmerer vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 und v. Ehrenberg vom Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Secondelieutenants der Reserve: Blankenhorn, Dennig und Frhr. v. Neveu vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22; die Secondelieutenants: Brückner vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 und v. Dechend vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Ferner den Direktor der Kreis-Pflegeanstalt Hub, Walther; den Hauptamtscontroleur Becker von Stühlingen; den Kaiserl. Deutschen Consul Brauer aus St. Petersburg; den Stabsarzt a. D. Dr. v. Corval, den Hauptmann a. D. Hoffmann und den Stabsapotheker a. D. Ziegler als Deputation des Karlsruher Krankenträgercorps; den Hofrath Dr. v. Chelius von Dresden; den Hof-Posamentier Voit, I. Commandant der Karlsruher Feuerwehr; den Grafen Blücher aus Baden; den Componisten Wallerstein von Wiesbaden; den Lichtdruckereibesitzer Schober von hier; den Hoflieferanten Groß von Heidelberg; den Kreisgerichtsrath Wedekind, Hotelbesitzer Pfähler, Bahnverwalter Huber und Oekonom Gottwald als Deputation von Offenburg, sowie Frau Garderobiere Ruh von hier.

Die Audienz währte bis gegen 4 Uhr Nachmittags.

± Berlin, 8. Mai. Der Vorsitzende des deutschen Aerztevereins-Bundes, Dr. med. Graf in Elberfeld, hatte dem Abgeordnetenhause Namens der im Juni v. J. zu einem Aerztetag in Eisenach zusammengetretenen Delegirtenversammlung des genannten Bundes eine Petition mit der Bitte überreicht: das Abgeordnetenhaus wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die baldigste Herbeiführung einer Organisation des Medizinalwesens im Königreich Preußen befürworten und fördern. Der Verhandlung über diese Petition in der Kommission des Abgeordnetenhauses wohnte, als Kommissär des Ministers für die Medizinalangelegenheiten, der Geh. Medizinalrath Dr. med Kersandt bei, als Referent fungirte der Abgeordnete Sanitätsrath Dr. Thilenius. Der Referent ging auf die leitenden Gedanken der Petenten ein und wies nach, daß der Staat gegenüber der Freigebung der Heilkunst-Ausübung als Korrektiv gegen die Schattenseiten, die hieraus erwachsen sind, die Aufgabe habe, im Staatsinteresse der öffentlichen Gesundheitspflege seine Sorge zu widmen. Die Aerzte allein seien außer Stande, auf diesem Gebiete organisatorische Einrichtungen zu treffen. Hier müsse der Staat zu Hilfe kommen, und nur wenn Staat und medizinische Wissenschaft zu ernstem Schaffen sich die Hand reichen, sei es möglich, gesundheitsgemäße Einrichtung der Städte und Wohnungen, gesundheitsgemäße Erziehung der Jugend, Abwehr und Abschwächung mörderischer Epidemien, Verminderung der dem Leben und der Gesundheit aus der Arbeit erwachsenden Gefahren zu erreichen und die allgemeinen Gesundheitszustände so zu gestalten, daß durch sie dem Volke einer der mächtigsten Hebel zur vollen Entwicklung seiner sittlichen Kraft geboten werde.

Die bayrische Medizinalorganisation, deren Beispiel bereits die Regierungen von Baden, Braunschweig, Württemberg und Hessen-Darmstadt gefolgt sind, erklären die Petenten als eine, ihren Wünschen vollkommen entsprechende und bitten schließlich: 1) eine auf dem Verordnungswege zu schaffende Einrichtung, durch welche die Stimme der Aerzte des Landes zum Ausdruck kommen kann; 2) ein auf gleichem Wege einzusetzendes Zentralorgan, welches einerseits die Anträge, Beschwerden u. s. w. der Gesammtzahl der Aerzte entgegennimmt und prüft, und andererseits von den Exekutivbehörden gehört wird, sowie mit der Gesammtheit der Aerzte einen berathenden Verkehr pflegen muß, — herbeizuführen. Der Regierungskommissär erklärte, daß im Kultusministerium eine eingehende Reform des Medizinalwesens für Preußen als nothwendiges Bedürfniß anerkannt werde. Zu dem Zweck wären bereits mehrere Entwürfe angefertigt worden, welche sich jedoch nachträglich wiederum als unbrauchbar erwiesen hätten. In Folge Dessen habe der Kultusminister die königliche wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen zu neuen Reformvorschlägen unter sorgfältiger Berücksichtigung der neuen Reorganisation der Kreis- und Provinzialbehörden, sowie der Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege aufgefordert und sei die genannte Deputation gegenwärtig damit beschäftigt, diese so hochwichtige Angelegenheit durch eine eingehende Berathung zu einem die Interessen des Gesammtwohles, der Wissenschaft und des, durch die Petenten vertretenen, ärztlichen Standes in gleicher Weise befriedigenden Abschlusse zu bringen. Der Kommissär hofft, daß die Angelegenheit im Laufe des nächsten Jahres ihre Erledigung finden wird. Hierauf beschloß die Kommission mit sehr großer Majorität, die Petition der Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß durch die bevorstehende gesetzliche Regelung des Medizinal-Sanitätswesens dem ärztlichen Stande selbst eine geordnete Mitwirkung gesichert werde.

Berlin, 9. Mai. Die Eisenbahn-Direktionen sind durch Verfügung des Handelsministers aufgefordert worden, für den Besuch der Welt-Ausstellung nach Amerika eine Anzahl von Eisenbahn-Technikern in Vorschlag zu bringen. Denselben werden 1070 M. Reisekosten und 50 M. Tagegelder für die Zeit eines vier- bis sechswöchentlichen Aufenthaltes in Amerika bewilligt werden.

□ Berlin, 9. Mai. Wie schon kurz gemeldet, ertheilte Se. Maj. der Kaiser gestern Nachmittag 3 Uhr dem bisherigen türkischen Botschafter am hiesigen Hofe, Aristarchi-Bey, eine feierliche Audienz, um das demselben zugekommene Abberufungsschreiben entgegenzunehmen. Der Botschafter wurde zu dieser Audienz aus seiner Wohnung von dem kaiserl. Zeremonienmeister Grafen v. Perponcher abgeholt und hielt dann mit Gefolge in Hofequipagen eine Galaauffahrt zum königl. Palais. Bald nach der Audienz hat der Kaiser seine Marmorbüste mit Console dem Hrn. Ari-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Schluß aus Nr. 111.)

Es währte nicht lange, so lag die Kleine in ihrem Bettchen, und auf dem Tische dampfte in irdener Schüssel die Abendsuppe. Leon füllte selbst einen zinnernen Teller und trug ihn zu der Kleinen: „Iß nur," sagte er, „das ist so gut wie Arznei und wird dich vollends erwärmen."

Dann setzte er sich an den Tisch, Gabrielen gegenüber. „Darf ich bitten," sagte er und reichte ihr seinen noch leeren Teller hin.

Sie ergriff auch sofort den Löffel und füllte ihm die Schaale. Unwillkürlich kam ihr dabei der erste Morgen in seinem Hause in's Gedächtniß und wie heftig ihn damals ihre Ungeschicklichkeit gemacht. Wie ganz anders war das heute! Sie hob den Blick und sah einen Moment aufmerksam in die schönen männlichen Züge. Und wie ganz anders ist er selbst, sagte sie sich.

Sie hatten, ohne ein Wort zu sprechen, das einfache Abendessen eingenommen, während die beiden Alten sich in die Kammer zur Ruhe begeben hatten ... Das Licht in dem blankgeputzten Blechleuchter war niedergebrannt, es mahnte das schweigsame Paar an die vorgerückte Zeit. Der Doktor machte seinem jungen Gegenüber den Vorschlag, von dem Sorgenstuhl Gebrauch zu machen, er selbst wollte sich zu dem Kinde auf die Ofenbank setzen.

„Nein, nein," erwiderte sie lebhaft, „ich setze eine zweite Bank zu der, auf welcher Else liegt und rücke die Kissen ein wenig weiter, dann liege ich neben der Kleinen, es wird schon gehen," setzte sie hinzu, da er den Kopf schüttelte.

Es währte nicht lange, so hielt der Arm Gabrielens den Körper der Kleinen umschlungen. Es war ein reizendes Bild, welches das verglimmende Kaminfeuer erhellte. Wie malerisch lag die schlanke Gestalt in der kleidsamen Bauerntracht auf dem Lager, die langen Wimpern gesenkt, die Brust von leisen Athemzügen gehoben, die mächtigen blonden Haare aber fielen bis herab auf den Boden, wie ein dichter Schleier aus Goldfäden gewebt!

Der Doktor in dem Sorgenstuhl hatte sein Auge auf sie geheftet, jetzt, da er unbeachtet war, erhob er sich leise, und langsam auf den Zehenspitzen gehend, näherte er sich dem Lager.

Er beugte sich nieder über die beiden Schlummernden, dann breitete er leise seine Hände über die Häupter da vor ihm und es blitzte eigen in den ernsten Augen, als gelte es einen Segensspruch, ein Gebet vielleicht für die beiden jungen Wesen, die ihm, er empfand es glühend, in dieser Stunde mehr galten, als sein Leben.

Da bewegte sich leise der Kopf Gabrielens und ihre Hand legte sich auf die Brust: „Ich kann ja nicht" — flüsterte sie, „Löwen, ich kann ja nicht — ich ich liebe — einen Andern!"

Er hatte sich noch tiefer über sie gebeugt, jetzt aber hob sich plötzlich die mächtige Gestalt, ein Lächeln glitt durch die schönen, stolzen Züge, das wie durch Zauber allen Schmerz, alles Leid aus ihnen verbannte. Der Bann war gebrochen, der auf diesem Leben gelegen. „Erlöst", hätte er aufjubeln mögen, aber in diesem Augenblicke hatte der starke Mann kein Wort — nur seine Hände legten sich über die Augen und durch die schmalen, schlanken Finger perlten — Thränen.

Erlöst! — Gerade jetzt erwachte das Mädchen, das im Traume einem armen, trotz all' seiner Stärke zitternden Menschenleben seinen Halt gegeben. Erstaunt blickte sie auf zu Leon, der in furchtbarer Erregung ihr Erwachen nicht bemerkt hatte. „Leon!" rief sie, und die ganze innigste Liebe einer jungen Menschenseele vibrirte durch dieses eine Wort.

Eine einzige Bewegung — ein jubelnder Laut und der Doktor hatte die schlanke Mädchengestalt zu sich emporgehoben, ihr Kopf lag an der starken Brust, die doch so schwach gewesen, so gebebt hatte um ihr Glück.

„Mädchen, Gabriele — soll mir denn wirklich, fast schon im Herbste des Lebens, so namenloses Glück erblühen?" Sie antwortete nicht, aber ihre Arme schlangen sich fast leidenschaftlich um seinen Hals.

„Gott im Himmel, wenn es nicht blos ein süßer berauschender Kinderglaube ist, daß du die Herzen der Menschen zu einander führst, so danke ich dir," flüsterte er bewegt, „Alles, was mir verloren gegangen in dem furchtbaren Kampf mit dem Leben — ich habe es wieder erlangt: den Glauben, die Liebe — den Frieden!"

* * *

Wieder ist ein Jahr vergangen, und der Himmel liegt wolkenlos über der Erde, wolkenlos über den Häuptern des Paares, das nach der rauschenden Festlichkeit des Tages allein war. Heller Kerzenschein erhellte den Salon der Doktorwohnung, Blumen bedeckten den Boden, Blumen, zu Guirlanden und Kränzen gewunden, schlangen sich um die Thüren, um die Fenster, alles Sommerluft, alles Duft und Freude.

„Gabriele!"

Wieder lag ihr Kopf an seiner Brust, dann blickte sie glücklich zu ihm auf. Sie war seit wenigen Stunden für immer mit ihm vereint worden, noch lag der Myrthenkranz auf dem goldenen Haare und der Brautschleier umwallte die hohe Gestalt. — Sein Weib! Der Gedanke erfüllte sie mit unendlicher Freude — die Mutter seines Kindes, die Tochter der Blinden.

Gabriele trat zur Thüre und löste den vollen Kranz von ihrer Umkleidung, dann faßte sie die Hand des Gatten, der bittende Blick ihrer Augen, die schüchterne Bewegung dem Nebenzimmer zu, verrieth ihm Alles.

„Es sei!" sagte er.

Sie standen vor Helenens Bilde, das auch heute verhüllt war, Gabriele löste die dichten Schleier und schaute wehmüthig in die schönen Züge, denen, die ihren so sehr glichen. Dann schlang sie die duftende Blüthenguirlande um den kostbaren Rahmen. „Er bringt dir volle Versöhnung," flüsterte sie, „du armes, armes Weib." Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

starchi-Bey als Andenken übersendet, und zwar mit einem huldvollen Ausdruck seines wiederholten Bedauerns über dessen Abberufung von Berlin. Der neu ernannte türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Edhem-Pascha, ist heute Nachmittag auf dem Wege über Wien aus Konstantinopel hier eingetroffen. Zwei Mitglieder der Botschaft waren demselben bis zur Station Falkenberg entgegengereist. Wie verlautet, wird Edhem-Pascha wahrscheinlich schon morgen bei Sr. Majestät seine Antrittsaudienz haben, um bereits während der hier stattfindenden Konferenzen zwischen den leitenden Ministern der Drei-Kaiser-Mächte vorkommenden Falls als beglaubigter Vertreter des Sultans an Besprechungen über Angelegenheiten der Türkei Theil nehmen zu können.

Der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhause. Heute Morgen 8¾ Uhr begab sich Höchstderselbe mit größerem Gefolge nach Potsdam und besichtigte dort im Beisein des Kronprinzen, sowie des Prinzen Friedrich Karl und des Prinzen August von Württemberg zunächst im Lustgarten das Garde-Jägerbataillon und die Unteroffizierschule. Dann folgte auf dem Bornstedter Felde die Musterung des 1. Garderegiments z. F. Nach diesen Truppenbesichtigungen fuhr der Kaiser nach Schloß Babelsberg, verweilte dort kurze Zeit und kehrte dann mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Bald nach der um 2 Uhr erfolgten Ankunft im hiesigen Palais konferirte Se. Majestät mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, empfing darauf den Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch, und arbeitete dann einige Zeit mit dem Vertreter des Militärkabinets, Obersten v. Haugwitz.

Der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, ist einer aus Wien hieher gelangten Meldung zufolge heute Nachmittag gegen 2 Uhr von dort abgereist. Morgen früh 8 Uhr 38 Minuten wird derselbe in Berlin eintreffen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird auf seiner Reise nach Berlin am Donnerstag den 11. d. M. Vormittags auf der Station Cüstrin das Frühstück einnehmen. Gestern sind dorthin die nöthigen Empfangs- und Bewirthungseinrichtungen von hier entsendet worden. Zur Begrüßung des erlauchten Gastes an der preußischen Grenze haben der General der Infanterie v. Blumenthal, kommandirender General des 4. Armeecorps, und der k. Flügeladjutant Major v. Lindequist, welche Höchstdemselben zum Ehrendienste beigegeben sind, ihre Fahrt nach der Station Eydtkuhnen angetreten. Auf der Rückreise von St. Petersburg nach Karlsruhe wird morgen früh J. Kais. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden hier eintreffen. Höchstdieselbe gedenkt einige Tage in Berlin zu verweilen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Mai. Zum guten Glück hat sich die Berliner Reise des Grafen Andrassy durch sein Unwohlsein nur um einen einzigen Tag, von gestern auf heute, verzögert, denn der entsetzliche Zwischenfall von Salonichi zeigt klar, daß Eile nöthig ist, die Angelegenheiten des Orients zu ordnen. Allerdings würde man Unrecht thun, die Regierung in Konstantinopel für jene Mordszenen direkt verantwortlich zu machen, und sie hat bis jetzt Alles, was sofort zu thun war, um nicht bloß die ausgiebigste Genugthuung zu gewähren, sondern auch der Wiederkehr ähnlicher Gräuel vorzubeugen, wirklich gethan. Aber diese Gräuel zeigen, daß der religiöse Fanatismus zu erwachen begonnen hat und wessen er fähig ist, und man wird mit Grund besorgen müssen, daß analoge Ausbrüche auch an andern Orten und in noch größerem Maßstabe erfolgen, wenn nicht die energischsten Vorkehrungen getroffen werden. Jetzt ist nicht die Zeit der kleinlichen und formalen Rücksichten mehr, Europa hat vielmehr zu zeigen, daß es sogleich und unbedingt Ruhe und Ordnung zu schaffen entschlossen ist.

In letzter Stunde ist man übrigens zu dem Entschluß gekommen, auch die großen zwischen Oesterreich und Deutschland schwebenden handelspolitischen Fragen in den Kreis der Berliner Besprechungen zu ziehen und den Versuch zu machen, schon jetzt die Grundlagen für den neu abzuschließenden Handelsvertrag zu gewinnen. Der handelspolitische Referent des Auswärtigen Amts hat sich deßhalb dem politischen Stabe des Grafen Andrassy angeschlossen.

Oesterreich-Este stirbt mit dem Herzog von Modena nicht aus. Mit Genehmigung des Kaisers wird der Erbe des Herzogs, der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, Namen und Wappen von Este, wie der Verstorbene es gewollt, seinem eigenen hinzufügen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Ueber die ersten von der französischen Regierung auf die Kunde von den Vorgängen in Salonichi getroffenen Maßregeln verlautet noch: Die von Toulon nach Salonichi abgegangenen Schiffe sind: die Panzerfregatten „Gauloise" und „Couronne", die gepanzerte Korvette „Héroine" und der Avisodampfer „Desaix". Diese vier Schiffe stehen unter dem Kommando des Admiral Jaurès. Da man nicht Zeit hatte, sich mit der deutschen Regierung über das Nähere zu benehmen, so lange Fürst Hohenlohe nicht von Berlin Instruktionen erhalten hatte, so ließ das Ministerium den Befehlshaber des Geschwaders wissen, daß er im Pyräeus telegraphische Ordres vorfinden werde, und um keinen Augenblick zu verlieren, erhielt ein Aviso von der in den Gewässern der Levante weilenden Flottenabtheilung, der „Gladiateur", den Befehl, dem Geschwader nach Salonichi vorauszugehen. Deßgleichen ist ein in Beyruth auf Station liegendes Schiff, der „Château-Renard", angewiesen worden, nach Syra zu segeln und dort weitere Befehle zu gewärtigen.

Der „Temps" schreibt: Man hat die Frage aufgeworfen, warum die junge, zum Islam bekehrte Christin, welche zu den Mordthaten von Salonichi Anlaß gab, auf dem Bahnhofe von den Zaptie, d. i. von den Gendarmen erwartet wurde. Der Grund liegt in den beim Uebertritt zum Muhamedanismus beobachteten Gebräuchen. Wenn eine junge Christin diesen Schritt vollziehen will, so erscheint sie zuerst vor den christlichen Behörden und dann vor dem Mufti. Beide rathen ihr, dem Glauben ihrer Väter treu zu bleiben, und geben ihr vierzehn Tage Bedenkzeit. Wenn sie nach Ablauf dieser Frist bei ihrem Entschlusse beharrt, wird sie von Amts wegen vor die türkische bürgerliche und geistliche Obrigkeit geführt, vor denen sie dann ihren Glauben abschwört. Die Gendarmen erwarteten also das Mädchen auf dem Bahnhof, um es vor den Gouverneur zu führen.

Offiziös wird erklärt: Gewisse Blätter behaupten bald, daß der Siegelbewahrer den Personenwechsel auf den Präfekturen verzögert, indem er sich den vom Minister des Innern getroffenen Wahlen widersetzt, bald wieder, daß zwischen Hrn. Ricard und dem Ministerpräsidenten ernstliche Mißhelligkeiten herrschen. Wir sind ermächtigt, solche Gerüchte, deren Zweck leicht zu errathen ist, bestimmt zu dementiren. Was den Wechsel der Präfekturbeamten betrifft, so ist darüber zwischen den HH. Ricard und Dufaure noch kein Wort gefallen, und wir können überdies versichern, daß der Siegelbewahrer und der Minister des Innern seit der Bildung des Kabinets in vollständiger Ideengemeinschaft gelebt haben und sie in ihren Meinungen nie auch nur auf einen Augenblick auseinandergegangen sind.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses legte der Präsident desselben, Hr. Gambetta, den Unterkommissionen die möglichste Beschleunigung ihrer Arbeiten an's Herz. Die gute Besorgung der Staatsgeschäfte, sagte er, erheischt, daß das Budget von der Kammer rechtzeitig geprüft und durchberathen wird. Der Ausschuß kann, wie sehr er es auch wünschen möge, dieses Jahr nicht alle Reformen durchführen, welche die öffentliche Meinung verlangt. Wenn er erst das Budget aufmerksam geprüft, die nöthigen Ersparnisse und Verbesserungen erwirkt hat, wird er sich mit allen prinzipiellen Fragen zu befassen haben, welche das Land beschäftigen, wie die Reform der Steuern, der Verwaltung, der Rechtspflege. Es wird sich empfehlen, für jede dieser einzelnen Fragen eine besondere Kommission einzusetzen, die im Einvernehmen mit der Regierung den entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten haben wird. Diese Andeutungen des Hrn. Gambetta sind ein neues Zeichen dafür, daß er in allen diesen Reformfragen, welche die radikale Presse mit Ungestüm auf die Tagesordnung gesetzt hat, höchst bedächtig zu Werke und einem parlamentarischen Konflikte mit der Regierung möglichst lange aus dem Wege gehen will.

Der Ausschuß des Pariser Gemeinderaths hat nach mehrtägiger Berathung beschlossen, dem Antrage des Präfekten auf Emission einer Anleihe von 120 Mill. Fr. für städtische Bauten mit der Maßgabe seine Zustimmung zu geben, daß von dieser Summe 5 Mill. für den Bau städtischer Schulanstalten zurückbehalten werden sollen.

Wie der „Français" vernimmt, hätte der Budgetausschuß beschlossen, die noch bestehenden französischen Gesandtschaftsposten an einigen deutschen Höfen zu streichen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

△ Paris, 9. Mai. Wie „La France" berichtet, hat der Justizminister ein Rundschreiben an die Generalprokuratoren gerichtet, welches in demselben Geist verfaßt ist, wie das Zirkularschreiben des Hrn. Ricard an die Präfekten in Bezug auf die Kolportage der Journale.

Die Kammern nehmen morgen ihre Session wieder auf. Die Tagesordnung lautet: Loosziehung der Bureaus. Bestimmung der Tagesordnung. Gelegentlich dieser Bestimmung soll, wie verlautet, ein Zwischenfall stattfinden. Die Regierung würde verlangen, die Amnestie-Frage auf die Tagesordnung von übermorgen zu setzen.

„Gazette de France" kann das Rundschreiben des Hrn. Ricard noch immer nicht verdauen. Der Minister, schreibt sie heute, hatte nicht das Recht, seinen Untergeordneten vorzuschreiben, sie sollten diejenigen Bürger, welche ihre Hoffnungen festhielten, wie Aufwiegler behandeln; indem er es that, hat er seine Gewalt mißbraucht und die konstitutionellen Vorschriften verkannt, und die Präfekten, welche ihm hierin gehorchen sollten, würden gleichfalls die Konstitution verletzen.

„Bien public" will wissen, das Rundschreiben von Hrn. Ricard habe die Demission mehrerer Präfekten und Subpräfekten herbeigeführt.

„Liberté" sagt, die für morgen angezeigte Präfektenbewegung werde erst am Donnerstag erscheinen und nicht weniger als 200 Ernennungen und Versetzungen enthalten. Die Anzahl der Absetzungen und Abberufungen wird ungefähr fünfzig betragen.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die Ermordung des deutschen und des französischen Konsuls in Salonichi erscheint der konservativen „Hour" als bei weitem die ernsteste Episode im gegenwärtigen Stadium der orientalischen Frage und nach den vorliegenden Nachrichten als ein Anzeichen, daß die Erbitterung der muselmännischen Bevölkerung eine Höhe erreicht habe, wo sie aller Autorität trotze und alle Achtung vor auswärtigen Einflüssen abschüttle. Wofern nicht sofort Ordnung hergestellt wird — heißt es im Verlauf des Artikels — wofern nicht die strengste Strafe verhängt wird und die rächende Gewalt Europa's unverzüglich zur Geltung kommt, dürfen die schlimmsten Folgen befürchtet werden. In Salonichi sind sonst, soweit unsere Erfahrung geht, wie in allen Seehäfen der Türkei, insgemein die Griechen und Katholiken zum Angriff geneigt, die Muselmänner dagegen ruhig und geduldig. Freilich, sobald die religiösen Leidenschaften der letzteren gereizt werden, sind sie wie ihre Vorfahren seit Jahrhunderten rasch zu blutiger That bei der Hand. Es ist angesichts der mageren Mittheilungen, welche bisher eingelaufen sind, vorderhand unmöglich, die Schuld nach Recht und Billigkeit zwischen die Stämme und Bekenntnisse zu vertheilen. Ueber die Schwäche der Regierung aber, unter welcher solche Unordnungen vorkommen können, kann keinerlei Zweifel obwalten. Möglich ist es immerhin, daß die Konsuln unklug gehandelt haben. Inzwischen sind wir überzeugt, daß der Augenblick gekommen ist, wo der ganze Einfluß des Christenthums aufgeboten werden muß, um volle und unverzügliche Genugthuung zu erlangen. Wenn irgend etwas geeignet wäre, einen fanatischen Ausbruch der Muselmänner gegen die christlichen Unterthanen der Pforte in weiten Kreisen zu veranlassen, so wäre es eine Politik des Zauderns im gegenwärtigen Augenblicke. Die französische Regierung hat bereits mit rühmlicher Vorsicht ein Geschwader in die Bucht von Salonichi abgeordnet. Diese Kundgebung ist zeitgemäß und wird ohne Zweifel gute Wirkungen haben. Es bleibt inzwischen abzuwarten, ob dieser Ausbruch in Salonichi das Ergebniß eines rein örtlichen Zusammenstoßes ist oder ob er einer unter den Mahomedanern herrschenden Idee entspringt und ob die Pforte selbst die Macht hat und dieselbe auszuüben wagt, den religiösen Fanatismus des Volkes, an welchen sie im Falle eines Kampfes um die Herrschaft zu appelliren genöthigt wäre, zu ersticken.

Der Lord-Mayor bewirthete letzten Samstag im Mansion-House etwa 280 Gäste, meist Vertreter der Literatur in all ihren Zweigen, vom ernsten Tragöden bis zum leichten Tages-Schriftsteller. Unter den Tischrednern ernteten besonders Lord Houghton, der Geschichtschreiber Froude und August Sala reichen Beifall. Das „literarische Bankett" im Mansion-House ist keine altehrwürdige Sitte, nachdem aber einmal das Beispiel gegeben war, stand zu erwarten, daß der gegenwärtige Lord-Mayor, der selbst den Musen huldigt, nicht versäumen würde, es nachzuahmen.

Der Einwurf, welchen der Vertheidiger des Kapitäns der „Franconia" vor dem Zentral-Kriminalgerichte erhob, daß die englischen Gerichte nicht kompetent in dem Fall seien, da die „Franconia" ein deutsches Schiff mit deutscher Bemannung ist und keinen englischen Hafen zum Bestimmungsort hatte, als der unglückliche Zusammenstoß mit dem „Strathclyde" erfolgte, kam vor dem Gerichtshof für Kronfälle zur Untersuchung. Der Königl. Rath Benjamin sprach für Kapitän Kuhn, der Solicitor-General vertrat das Interesse der Krone; der Fall wurde jedoch in der ersten Sitzung nicht entschieden.

London, 8. Mai. Die Deutsche Kaiserin ist heute von Windsor in die Hauptstadt gekommen, um das deutsche Krankenhaus zu Dalston (Nord-London) zu besuchen. Die Kaiserin kehrt um 5 Uhr nach Windsor zurück.

Von der deutschen Botschaft werden die Einladungen zu einem Empfangsabend ausgegeben, der am Freitag zu Ehren der Anwesenheit der Kaiserin stattfindet.

Der Präsident des Oranje-Freistaates, Herr Brand, ist hier angekommen und hat sich zur Königin nach Windsor begeben.

In der Albert Hall fand vergangenen Samstag ein Konzert statt, dessen Erträgniß dem deutschen Krankenhause zugewendet wird und das in jeder Beziehung gelungen ausfiel. Die in Windsor weilende Deutsche Kaiserin, unter deren Auspizien das Konzert veranstaltet wurde, wohnte der Aufführung zwar nicht an, besonderes Interesse erhielt dieselbe jedoch dadurch, daß der Herzog von Edinburg als Vorstand der Amateur Orchestral Society sich unter den Mitwirkenden befand. Es waren über 5000 Personen anwesend und selbstverständlich war die zahlreiche deutsche Bevölkerung der englischen Hauptstadt besonders stark vertreten. Das Violinspiel des Herzogs von Edinburg in Braya's Serenade fand großen Beifall und nicht eher ruhten die Zuhörer, als bis die Künstler — außer dem Herzog Frl. Robertson und Hr. Randegger — sich zur Wiederholung des Stückes anschickten. Der Gesang des deutschen Männerchors, über 140 Stimmen, brachte in dem gewaltigen Konzertsaal eine schöne Wirkung hervor und die Wacht am Rhein mußte zweimal gesungen werden. Unser berühmter Landsmann, Sir Julius Benedikt, leitete die Aufführung der von ihm selbst komponirten Ouverture „Minnesinger" und der Herzog von Edinburg stand gleichfalls als Komponist auf dem Programm mit dem Walzer „Galatea". Von den Sängerinnen dürfen wir Frau Bianca Blume nicht vergessen. Die Klänge der englischen Nationalhymne „God

---

„Vergiß, Leon, vergiß, was du um sie gelitten und denke nur der glücklichen Stunden, die sie ja auch dir bereitet, denn ich — mein Gatte, mein Geliebter, ich will durch ein Leben voll Liebe sühnen, was sie gesündigt, will dir ein treues, hingebendes Weib sein. Ich habe den Vater verlassen um deinetwillen — die ganze Welt könnte ich vergessen um dich."

„Möge der Frieden, der mit dir einzieht in mein Haus, ungetrübt bleiben, so lange wir leben!" sagte Leon leise und zog das bräutlich geschmückte Haupt des geliebten Weibes an seine Brust.

Mülhausen, 9. Mai. Die Passagiere eines am Sonntag von Basel hier eintreffenden Zuges verließen plötzlich Alle bereitwilligst den Wagen, welchen sie inne hatten, um einem jungen Weltbürger Platz zu machen, der unerwartet in ihrer Mitte erschienen war. Die junge Mutter desselben war im Begriff, zu ihrer eigenen Mutter nach Kolmar zu fahren, als das Ereigniß sie an der Weiterreise verhinderte. Der Wagen, in welchem sie sich befand, wurde schnell vom Zuge getrennt und eiligst alle Anstalten getroffen, um ihr Hilfe zu verschaffen. Sie und ihr Sohn wurden dann in eine Sänfte gepackt und nach dem Hospitale geschafft, wo sie sich ganz wohl befinden. Die Verwandten derselben wurden von der Eisenbahn-Verwaltung aufmerksamer Weise sofort telegraphisch benachrichtigt.

Ein beklagenswerther Selbstmordversuch ist am Donnerstag Abend von einem jungen, 27 Jahre alten Mann in Didenheim gemacht worden, zu welchem unbedeutende Familienzwistigkeiten die Ursache gegeben. Kaum war der junge Mann Abends 10 Uhr in sein Zimmer gegangen, als ein Schuß fiel; man eilte zu ihm und fand ihn in seinem Blute liegend. Er hatte sich eine Revolverkugel durch's Ohr gejagt. Dieselbe hat bis jetzt noch nicht herausgezogen werden können und der junge Mann leidet die fürchterlichsten Schmerzen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

save the Queen" brachten die Vorstellung zum Schluß, die für die hier lebenden Deutschen lange denkwürdig bleiben wird.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 10. Mai. 38. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank Staatsminister Dr. Jolly und Geh. Rath v. Seyfried.

Aus der in der letzten Sitzung über das Budget der Badanstalten, speziell die Erbauung eines neuen Dampfbads in Baden stattgehabten Diskussion tragen wir mit Bezug auf unsern letzten Bericht noch Folgendes nach:

Abg. Gerwig wendet sich gegen den Abg. Seefels, daß dieser für gut gefunden habe, eines Geredes über den bauleitenden Architekten des Dampfbades zu erwähnen. Obwohl von Seiten des Vertreters Großh. Regierung bereits eine berichtigende Erwiderung erfolgt sei, so halte er doch für angezeigt, daß auch aus den Reihen der Abgeordneten Widerspruch eingelegt werde. Wenn der betreffende ausgezeichnete Architekt die Leitung des Dampfbad-Baues und damit den Funktionsgehalt ausgeschlagen hätte, so würde er bei seinen großen Fähigkeiten in der Lage gewesen sein, sich ohne solche Mühe und Hingebung weit mehr Geld zu verdienen. Redner spricht schließlich sein Bedauern darüber aus, daß in diesem Hause ein Gerede, das man selbst nicht glaube, vorgebracht werde.

Abg. Seefels wiederholt, daß er erklärt habe, er glaube das Gerücht selbst nicht, aber er habe nichts darin gefunden, dasselbe hier zu erwähnen.

In der heutigen Sitzung wird der Einlauf nachstehender neuen Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht:

1) Eingelaufen beim Sekretariate: Bitte der Vertreter der Gemeinde Handschuchsheim, die Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Heidelberg und Weinheim längs der Bergstraße betr.

2) Uebergeben von dem Abg. Hufschmid: Bitte des landwirthschaftl. Bezirksvereins Adelsheim, den Gesetzentwurf die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betr.

Die weitere Tagesordnung wird sodann durch die Erstattung und Berathung von Petitionsberichten ausgefüllt.

1) Abg. Junghanns berichtet Namens der Petitionskommission über die Bitte des Glasers und Malers Rupp von Lörrach um strengere Verordnung gegen die Bezirksnotare in Betreff des Vollstreckungsverfahrens. Nach dem Antrage des Berichterstatters geht das Haus ohne weitere Diskussion zur Tagesordnung über.

2) Eine längere Debatte knüpft sich an den vom Abg. Fieser erstatteten Bericht über das Gesuch der Altkatholiken-Gemeinschaft in Mannheim um Gewährung der Unterstützung der Zweiten Kammer zur Erlangung der staatlichen Anerkennung.

Die Kommission beantragt empfehlende Ueberweisung an Großh. Regierung.

Staatsminister Dr. Jolly, der einfache Ueberweisung zur Kenntnißnahme gewünscht hätte, sowie die Abgg. Junghanns, Lender und Edelmann treten dem Antrag der Kommission entgegen, welcher jedoch von den Abgg. Hufschmid, Schmidt, v. Feder, Bär, v. Blittersdorff, Schneider und dem Berichterstatter befürwortet, bei der Abstimmung die Majorität des Hauses für sich gewinnt.

3) Ueber die Bitte der Gemeinde Oppenau um Bewilligung eines Staatszuschusses zur Deckung ihres Kriegskosten-Defizits von 1870/71, berichtet Abg. Krausmann. Der Antrag der Kommission geht auf Uebergang zur Tagesordnung. Dagegen wird von den Abgg. Hug, Lender und Edelmann beantragt, diese Petition der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Die Abgg. Junghanns und Edelmann befürworten diesen letzteren Antrag aus Gründen der Billigkeit, während die Abgg. Schmidt, Schoch und Krausmann den Kommissionsantrag vertheidigen, indem dieselben darauf hinweisen, daß es der Petition an jedem Nachweis darüber fehle, worin der s. Zt. nicht vergütete Aufwand für Kriegsleistungen bestehe, sowie daß die Berücksichtigung der vorliegenden Petition eine Fluth von ähnlichen Gesuchen der übrigen Gemeinden des Landes, welche sich meistens in der gleichen Lage befinden, nach sich ziehen würde.

Bei der Abstimmung gelangt der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung zur Annahme.

4) Abg. Krausmann berichtet ferner über die Bitte des Adolf Huber in Altbreisach, Brandentschädigung betr. Nach dem Antrage der Kommission beschließt das Haus Uebergang zur Tagesordnung.

5) Denselben Antrag stellt die Kommission zu dem vom Abg. Junghanns erstatteten Bericht über die Bitte des pensionirten Amtsgerichts-Dieners und Gefangenwärters Baumgart in Gerlachsheim um Erhöhung seiner Pension. Die Kammer tritt diesem Antrage bei.

6. Abg. Mays berichtet über die Bitte der Bewohner des obern Murgthals um Rückverlegung des Amtsgerichts nach Gernsbach. Nach einigen Ausführungen der Abgg. Junghanns, v. Feder und Stigler wird der Kommissionsantrag, diese Petition der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, vom Hause angenommen. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 10. Mai. 9. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 13. Mai, Vormittags 9½ Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Zivilstaats-Verwaltung betreffend; Berichterstatter: Frhr. v. Marschall. 3) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Pensionirung der Gendarmeriebediensteten betreffend; Berichterstatter: Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden. 4) Berathung des von Malsch erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1876 und 1877. 5) Berathung des Berichts der Budgetkommission über die für 1876 und 1877 auf den Domänen-Grundstock zu übernehmenden außerordentlichen Ausgaben; erstattet von Frhrn. v. Gayling. 6) Berathung des Berichts derselben Kommission über die Budgets der Eisenbahn-Betriebs-, der Bodensee-Dampfschifffahrts-Verwaltung, der umlaufenden Betriebsfonds dieser Verwaltungen und über den Antheil Badens an dem Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für 1876 und 1877; erstattet von Dennig.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 9 Mai. Der Heidelberger Kunstverein hat sein neues Lokal, welches ihm die Museumsgesellschaft in dem dritten Stock ihres Gebäudes in wohlgeeigneter Weise hergerichtet und zur Verfügung gestellt hat, nunmehr bezogen und dasselbe mit der Ausstellung von Gemälden badischer Künstler eröffnet, wie solche gegenwärtig der Reihe nach in verschiedenen Städten dem Publikum zugänglich gemacht werden. Neben derartigen Wanderausstellungen vermag der Kunstverein auch eine permanente Ausstellung zu bieten, da ihm nicht nur die im Besitze der Stadt befindlichen Gemälde zur dauernden Aufbewahrung übergeben worden sind, sondern er selbst auch eine beträchtliche Anzahl von Originalien und Nachbildungen berühmter Gemälde eigenthümlich besitzt.

Der durch seine Verbesserung und Vervollkommnung der Konstruktion der Viola alta bekannt gewordene und deßhalb auch in diesen Blättern schon mehrfach erwähnte Tonkünstler Hermann Ritter dahier ist von Richard Wagner aufgefordert worden, bei den Bühnen-Festspielen, welche während dieses Sommers in Bayreuth stattfinden werden, als Orchestermitglied mitzuwirken, und wird derselbe, wie wir hören, dieser Einladung auch Folge leisten.

Die vor zwei Jahren von einem hiesigen Wirth erbaute geräumige Konzerthalle soll, nachdem schon verschiedene Versuche gemacht worden sind, ihr eine möglichst rentable Seite abzugewinnen, jetzt in ein Sommertheater umgeschaffen werden, dessen Direktion ein früherer Regisseur des Frankfurter Viktoriatheaters übernehmen will. Es sollen in dem Saal außer der Bühne noch 600 Sitzplätze Raum finden, die Wirthschaft selbst aber in den anstoßenden Garten verlegt werden, nach welchem der durstige Theil der Zuschauer während der Zwischenakte wandern würde. Wie auf anderen Sommertheatern sollen auch hier Possen, Lustspiele und Operetten aufgeführt werden. Welcher Art die letzteren sein werden, dürfte zur Genüge daraus hervorgehen, daß als wahrscheinliches Eröffnungsstück Girofle-Girofla angekündigt ist, welches dem Inhalte nach hart an die Grenze des Erlaubten streift.

Ein Institut anderer Art und sonst nur in großen Städten zu finden, ist ein Lese- und Arbeitskabinet, welches dieser Tage in der Nähe des Universitätsgebäudes eröffnet worden und dazu bestimmt ist, zum ruhigen Lesen der zahlreich dort aufgelegten deutschen und ausländischen politischen und belletristischen Tagesblätter, sowie zum Schreiben Gelegenheit zu bieten, was manchen Fremden und Studenten erwünscht sein mag. Wer dessen nicht bedarf, dem hat wenigstens die in drei Sprachen erschienene öffentliche Empfehlung des Instituts einige Erheiterung gewährt, worin der wortgetreue Uebersetzer in's Französische den Unternehmer versprechen läßt »de devenir juste aux voeux du public«.

Vermischte Nachrichten.

* Wie aus Nordamerika gemeldet wird, haben mehrere Städte der Union, besonders Chicago, am Samstag durch einen heftigen Orkan schwer gelitten.

— Aus dem Kanton Uri wird ein ungewöhnlich starker Lawinensturz berichtet. Besonders interessant war nach einer Korrespondenz des „Vaterland" eine solche am Bristenstock. Sie erreichte einige hundert Schritte hinter Amsteg die Reuß, deren Lauf durch die Schneemasse gehemmt wurde. In der engen Schlucht entstand dann bald ein ansehnlicher See. Am 24. April stürzte eine große Lawine und füllte das ganze Reußbett aus. Drei Stunden wurde die Reuß aufgehalten. Als endlich das Wasser die Höhe des Schnees erreicht hatte, bildete sich ein Wasserfall. In 2—3 Minuten füllte sich sodann das fast leer gewordene Reußbett und tosend stürzte die Flut vorwärts, große Schneemassen mit sich führend.

♂ Paris, 9. Mai. Die bedeutendste Darstellerin von Anstandsrollen und Koketten, die unmittelbare Nachfolgerin der berühmten Mars in diesen Rollen, als deren Typus man die Célimène in Molière's „Menschenfeind" ansehen darf, Frau Arnsoult-Plessy, hat gestern nach vieljähriger, an ehrenvollen Erfolgen reicher Wirksamkeit von dem Publikum im Théâtre français Abschied genommen. Man bewunderte die in ihrem Genre unersetzliche Künstlerin zum letzten Male in der eben erwähnten Rolle, dann dem zierlichen Lustspiel „Das Vermächtniß" von Marovaux und in einigen Szenen aus der „Abenteurerin", einem der besten Lustspiele in Versen von Emil Auzier. Frau Plessy zieht sich in reifem Alter, aber noch im Vollbesitz ihrer künstlerischen Mittel von der Bühne zurück. Ein Pariser Blatt erzählt aus diesem Anlaß folgende Anekdote: Während der Welt-Ausstellung von 1867 spielte Frau Plessy mit Hrn. Febvre vom Théâtre français in den Tuilerien vor den zu Gaste in Paris verweilenden Souveränen von Preußen und Rußland. Der König von Preußen war von der Vorstellung ganz entzückt, beglückwünschte die Künstler und lud Febvre ein, nach Berlin zu kommen. „Unsere Schauspieler," sagte der König Wilhelm, „taugen gar nichts (sont détectables). Ihr Franzosen allein versteht Komödie zu spielen!" Der Kaiser Napoleon, der das Gespräch beobachtet hatte, fragte Hrn. Febvre, was der König von Preußen ihm gesagt hätte. — Er hat mich eingeladen, nach Berlin zu kommen. — Nach Berlin? sagte der Kaiser, indem er sich nachdenklich das Kinn streichelte, ja, er hat Recht, wir werden vielleicht eines Tages in diese Gegend kommen. — Die Komische Oper gab gestern als Novität eine einaktige Oper von einem jungen Komponisten Namens Maréchal: »Les amoureux de Catherine«. Der Text ist einer Novelle von Erckmann-Chatrian entlehnt. In einem patriotischen Liede, welches die Oper enthält, mußte auf Verlangen der Zensur statt: »Pays d'Alsace« »Pays natal« gesungen werden. Das Publikum begleitete die von Fräulein Chapuy vorgetragene Arie mit demonstrativem Beifall.

Nachschrift.

† Berlin, 10. Mai. Graf Andrassy traf heute früh 8¾ Uhr hier ein und stieg im österreichischen Botschaftshotel ab.

† Wien, 10. Mai. In Antivari kamen 2 türkische Fregatten mit Geschützen und Munition an. In Skutari ist die Landung von fünfzehn Tabors Nizamtruppen angekündigt, für den See von Skutari sind zwei Kanonenboote bestimmt.

† Versailles, 9. Mai. In der Budgetkommission sprach sich Decazes entschieden gegen das Amendement Tirard betr. die Aufhebung der französischen Gesandtschaft bei dem Vatikan aus, indem er als Hauptgrund gegen die Aufhebung die Eventualität des demnächstigen Conclaves geltend machte. Das Amendement wurde darauf in der Kommission mit 17 gegen 8 Stimmen abgelehnt und dann von Tirard zurückgezogen.

† Paris, 9. Mai. In der morgigen Sitzung der Kammer wird die Regierung beantragen, den nächsten Montag für die Diskussion des Amnestie-Antrages festzusetzen.

† Bukarest, 9. Mai. Oberst Staniceanu ist zum Kriegsminister, Ferichide zum Justizminister ernannt und somit das Ministerium komplet.

† Ragusa, 9. Mai. Die fernere Gewährung von Unterstützungen an die bosnischen Flüchtlinge erfolgt auf telegraphischen Befehl aus Wien. Der Senatspräsident von Montenegro reiste gestern nach Cattaro ab.

*** Karlsruhe, 10. Mai. Nächsten Sonntag wird Hr. Direktor Schmid sein Sommertheater wieder im Garten des Café Maurer und zwar mit der Suppé'schen Operette „Das Pensionat" eröffnen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Mai, die übrigen vom 9. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	102¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	94	„ 5% do. von 1871	98¼
Bayern 4½% Obligationen	100¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	98¼
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	101⅛
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	59⅜	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12¼
Zins 4½%	56⅜	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	74
Deutsche Vereinsbank	67⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	101	5% dto. steuerfr. neue „	71¼
Oesterr. Nationalbank	724	5% do. (Neumarkt-Ried)	70⅞
Württemberg. Vereinsbank	108⅞	5% Donau-Drau	49⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	117⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅜
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	66⅜
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	74¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59½
Berliner Bankverein	81⅜	Vorarlberger	61
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	52⅛
Deutsche Effektenbank	102½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	54⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76¼
4% Hessische Ludwigsbahn	100⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	98¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	224¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¾
5% „ Süd-Lombarden	74¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40¾
5% „ Nordwestb.-P.	110¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	123¼	4½% „	96
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	97	6% Pacific Central	91¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	53⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	111		
Galizier	163¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100½
Badische 4% dto.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	262.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	151.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	71½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.10	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.30—35
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Wiener Börse. 10. Mai. Kreditaktien 138.—, Lombarden 87.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 64.70, Unionbank 56.70, Napoleonsd'or 9.54½. Tendenz: fest.

New-York, 10. Mai. Gold (Schlußkurs) 112½.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 11. Mai. 2. Quartal. 65. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Iphigenia in Aulis, große Oper mit Ballet in 3 Akten, von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 12. Mai. 2. Quartal. 66. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Zum ersten Mal: Citronen, Schwank in 3 Akten, von Julius Rosen. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Enormes Aufsehen

erregt in Handelskreisen das im Verlage von **G. Pocnicke's Buchhandlung** in Leipzig erschienene Werk:

Lehrbuch der ganzen Handels-Wissenschaft

zum Selbstunterricht

von

O. Klemich,

Direktor der Handels-Akademie in Dresden.

Dieses beste aller Lehrbücher der Handelswissenschaft umfaßt die einfache und doppelte Buchführung, die Theorie und Praxis der Handelscorrespondenz, die Lehre vom Wechsel, das Wechselrecht nebst Erklärungen der Wechselgesetze, die kaufmännische Rechenkunst nebst Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, die Waarenkunde ꝛc., also alles dem Kaufmann und Gewerbtreibenden Wissenswerthe, und erscheint, um selbst dem Unbemittelten die Anschaffung dieses wirklich gediegenen Werkes zu ermöglichen,

in circa 30 zweiwöchentlichen Lieferungen à 50 Pfennige.

Nach dem einstimmigen Urtheil

von Fachmännern ist dieses Werk das beste, welches sich zum Selbstunterricht eignet, es ist das Bedeutendste, was bisher auf diesem Felde erschienen ist, und das **einzige Werk**, welches in einer **für Jedermann leicht** verständlichen Weise geschrieben ist.

!!! **Man abonnirt in jeder Buchhandlung** !!! in ***Karlsruhe*** in der ***Creuzbauer***'schen Buchhandlung (Heft 1—9 sind bereits erschienen und können solche entweder auf einmal oder auch nach und nach bezogen werden). B. 651.

B.571. 2

Consulat

der Vereinigten Staaten von Nord-America.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Kenntniss der Betheiligten zu bringen, dass er in Folge seiner Ernennung zum Consul der Vereinigten Staaten von Nord-America am hiesigen Platze seine Thätigkeit mit dem heutigen Tage begonnen hat.

Das Consulats-Büreau befindet sich in **C 1 No. 5** und ist Morgens von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Mannheim, 29. April 1876.

Edward M. Smith,
Consul.

ÄCHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel

von

DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS GUTGEHEISEN

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	*Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.*	*ohne jede Säure.*

Haupt Niederlage : 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione PARIS. Niederlage; 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**

In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF** u. **SCHWINDT.**
Berlin : Hch, **MEYER** jr., 18, Krausenstrasse.

Z.206.13.

Deutscher Anwaltstag.

Die diesjährige Generalversammlung des **deutschen Anwaltvereins** wird hiermit auf den **2. und 3. Juni d. Js.,** Vormittags 9 Uhr,

nach

Köln

berufen.

Die Verhandlungen finden im Gürzenichsaale statt.

Vorläufige Tagesordnung:

I. Berathung und Begutachtung des von der Reichstags-Justizkommission dem Entwurfe des Gerichtsverfassungsgesetzes eingefügten Tit. IX a Rechtsanwaltschaft.
II. Berathung und Beschlußfassung in Betreff der Weiterführung des Vereinsorgans und eventuell Erhöhung des Jahresbeitrags.
III. Rechnungslegung.

Die Vereinsmitglieder erhalten spezielle Einladungen.

Berlin, Bamberg, Dresden, Nürnberg und **Heidelberg** im Mai 1876.

Der Vorstand des deutschen Anwaltvereins:

Dorn, Geheimer Justizrath, Vorsitzender. — **Kreitmair,** K. Advokat. — **Dr. Schaffrath,** Justizrath. — **Niedermaier,** K. Advokat.
Fürst, Rechtsanwalt. — **von Wilmowski,** Justizrath. — **Mecke,** Justizrath, Schriftführer.

B.626. act. 336 5.

B.667. Wir beehren uns, die Aktionäre der

Amerikanischen Gummi-Waaren-Fabrik

gemäß § 39 der Statuten zur jährlichen

ordentlichen General-Versammlung

auf **Montag den 29. Mai, Morgens 11 Uhr,** im Hause der Gesellschaft, **Schwetzinger Straße Lit. Z 9 Nr. 13c.** dahier, einzuladen.

Zur Verhandlung kommen die in § 43 der Statuten bestimmten Geschäfte.

Die nach § 37 der Statuten zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigten Aktionäre haben sich über den Besitz ihrer Aktien mindestens 8 Tage vor dem Tage der General-Versammlung auf dem Comptoir unserer Gesellschaft, **Lit. Q 2 Nr. 5,** auszuweisen, um die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 29. April 1876.

Der Verwaltungsrath.

B.614.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.**

(Zeugniss No. 17008) Nach einer überstandenen Blatternkrankheit und **zwar in einem Alter von 68 Jahren** verlor ich meine Haare so stark, dass ich annehmen musste, in kurzer Zeit keines mehr zu besitzen. Vertrauensvoll wendete ich mich an Sie und nach Prüfung der eingesendeten Haare empfing ich diejenigen Medicamente (nebst Gebrauchsanweisung), wo ich über den Erfolg nun **meinen innigsten Dank** aussprechen kann. Denn binnen einem Zeitraume **von 8 Tagen war nicht mehr das Mindeste von einem Ausfallen zu bemerken**, sondern die **Kopfhaut war wie neu gestärkt** und die **noch vorhandenen Haare wuchsen wieder kräftig; auch bildete sich** nach einiger Zeit auf den **ausgefallenen** (kahlen) **Stellen ein kräftiger Haarwuchs**

Oberseiffersdorf i. Schl., 21. 7. 73. **Simon,** Gutspächter.

Sonnabend den 13 Mai bin ich in **Karlsruhe** im **Englischen Hof** von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. ***Bühligen.***

Soolbad Dürrheim.

Eröffnung am 1. Juni l. J.

Dürrheim, den 7. Mai 1876.

Großh. Salinenverwaltung.
Zahn. B.663. 1.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich meinen **Gasthof zur Saline** bestens.

B.664. 1. **J. Heinemann.**

Badenweiler.

Klimatischer und **Molkenkurort.** — Neu erbautes **Bassinbad,** stets durchströmendes Thermalwasser von 26° C. — Marmorpiscine in elegantest eingerichtetem Badesaal. — Grosses Schwimmbassin unter freiem Himmel. — Douchen-Wannenbäder. **Eröffnung der Saison am 1. Mai cr.**

B.475. 3. (H.6949) ***Das Comité.***

B.478. 3. **Baden-Baden.**

Wein, Caffee & Restauration

von

Hermann Grosholz,

3 Gernsbacher-Straße 3,

Baden-Baden.

Table d'hôte 1 Uhr. ***Diners & Soupers à la carte.***

B.671. Nr. 4605. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die planmäßige öffentliche Verloosung der 4%igen städtischen Partial-Obligationen findet

am Samstag den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

im kleinen Rathhaussaale dahier statt.

Karlsruhe, den 8 Mai 1876.

Der Stadtrath.
Schnetzler.
H. Roys.

B.674. Nr. 326. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Aus der Aron Seligmann'schen Stiftung in Leimen ist an einen badischen Kandidaten der israelitischen Theologie ein Stipendium von 232 Mark pro 1876 zu vergeben. Bewerber, unter welchen solche aus der Pfalz Vorrecht genießen, wollen sich innerhalb 4 Wochen unter Beifügung ihrer Studien- und Vermögenszeugnisse bei der unterzeichneten Stelle melden.

Heidelberg, den 9 Mai 1876.

Die Bezirks-Synagoge:
Dr. Sondheimer.

Gesuch.

Ein verheirotheter Kaufmann gesetzten Alters, der 12 Jahre in einem Geschäft als Geschäftsführer und Prokurist thätig war, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung; auch wäre derselbe nicht abgeneigt, sich an einem rentablen Geschäft mit ca. M. 18000 zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen.

Offerten unter A S. Nr. 48 in die Expedition dieses Blattes erbeten. B.568. 3.

B.638. 2. Joerdon (Schweiz).

Mädchen-Pensionat.

In ein renommirtes Pensionat der romanischen Schweiz kann ein junges Fräulein als Pensionärin gegen einen ermäßigten Preis aufgenommen werden, wenn dieselbe sich verpflichtet, einem jungen 11jährigen Mädchen wöchentlich 2 Stunden deutschen Sprachunterricht zu ertheilen. Sich zu wenden an Madame **Chauvet**, Direktorin des Mädchen-Pensionats in Joerdon (Schweiz).

B.657. 1. Oetisheim, Oberamt Maulbronn.

Stammholz-Verkauf.

In hiesigem Gemeindewald Stäudach werden

Montag den 22. Mai d. J.

297 Stück Eichen mit 199,11.
16 Stück Buchen mit 5,02 Festmeter,

gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Ort Vormittags 9 Uhr.

Oetisheim, den 8. Mai 1876

Gemeinderath.

Sehr wichtig für Frauen!!!

Frauen, welche an Senkungen, Vorfällen leiden, werden ohne **Ringe,** ohne **Bandagen gründlich** geheilt von **Frau Braun** in **Cannstatt,** Werderstraße 5, am Bahnhof. Dieselbe kommt blos Mittw. den 17. Mai nach **Karlsruhe,** Hotel Grüner Hof, und ist von Früh 8 Uhr an von allen an **Senkungen, Vorfällen, Krämpfen,** und von allen **Hämorrhoiden-Leidenden** zu sprechen. B.669.

B.135. 6. Karlsruhe.

Verkaufs-Anzeige.

Herrenstraße Nr. 4 sind nachfolgende Gegenstände zu verkaufen:

1 gute Dampfmaschine mit Transmissionen,
1 noch neue Malzdarre,
1 Aufzug mit 6 Malzwagen,
1 gute Putzmaschine für Mälzerei.

Eisengiesserei
Kern & Gettert in Durlach
(Baden)

empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten Eisenguß, sichert prompte und billige Bedienung. B.468. 3.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.688. Nr. 5479. Konstanz. In Anklagesachen gegen Rudolf Knobelspieß von Buchheim, Anton Schwellinger von Rohrdorf und Emil Stenstenagel von Stetten a. k. M. wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht findet die Hauptverhandlung am

Mittwoch den 14. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

statt, wozu die Angeklagten mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden. Zugleich wird den Angeklagten Rudolf Knobelspieß und Anton Schwellinger eröffnet, daß ihr Vermögen mit Beschlag belegt sei.

Konstanz, den 5. Mai 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Prestinari.
Deybach.

C.686. Nr. 3368. St. Blasien. Die von Peter Cavadini von Lorati—Abati, zuletzt in Blasiwald-Eisenbreche hinterlegte Sicherheitssumme von 400 Mark wird für verfallen erklärt, da er sich zum Strafvollzuge nicht gestellt hat. Zugleich bitten wir, denselben auf Betreten gefänglich anher abzuliefern.

St. Blasien, den 8. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

C.694. Nr. 14,281. Freiburg. Gegen den Ersatzreservisten Josef Scheffer von Sundern ist auf Grund der §§ 15 Ziff. 4 und 7, § 16 Ziff. 4 und 5 der Controlordnung und § 69 Z. 6 des R.-Milit.-Ges. durch Großh. Bezirksamt hier, wegen Controlentziehung Anklage erhoben und eine Geldstrafe von 6 M., event. 2 Tagen Haft und Verfällung in die Kosten beantragt worden.

Zur Hauptverhandlung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. Mai l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, wozu der Angeklagte unter dem Androhen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben Erkenntniß nach Lage der Akten ergehen wird.

Freiburg, den 8. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Reich.

C.682. Sect. III. Nr. 1340/421. Freiburg. Die nachbenannten Militärpersonen, gegen welche das Contumacial-Verfahren wegen Desertion eröffnet worden ist, nämlich:

1. Füsilier Georg Eschmann von Andolsheim, Kreis Kolmar;
2. Musketier Karl Friedrich Hörner von Ihringen, Amts Breisach;
3. Musketier Ludwig Monno von Kandern, Amt Lörrach;
   ad 1—3 vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113;
4. Musketier Wilhelm Helbig von Linda, Kreis Dresden;
5. Füsilier Richard Weber von Waltershofen, Amt Freiburg;
6. Musketier Heinrich Braun von Leibertingen, Amt Meßkirch;
7. Musketier Josef Hanauer von Stockach;
8. Musketier Friedrich Dreher von Ueberlingen;
   ad 4—8 vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114;
9. Dragoner Karl Ignaz Böres von Angelthürn, Amt Tauberbischofsheim;
10. Dragoner Julius Habitzreuther von Karlsdorf, Amt Bruchsal;
11. Dragoner Ludwig Zang zu St. Leon, Amt Bretten,
    ad 9—11 vom 2. Badischen Dragoner-Regiment M. M. Nr. 21,

werden hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber zu dem zu ihrer Vernehmung im hiesigen Militär-Gerichtslokal auf den 20 September d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin zu gestellen, widrigenfalls sie nach geschlossener Untersuchung in contumaciam für Deserteure erklärt und in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark werden verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 9. Mai 1876

Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

B.659. 1. J.Nr. 785. Rastatt.

Brennholz-Lieferung.

Das für die hiesige Garnison erforderliche — 730 Kubik-Meter Weißholz — soll im Submissionsweg in Lieferung vergeben werden, wozu Termin auf

Donnerstag den 1. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung anberaumt wird, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Offerten wollen versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Holz-Lieferung"

bis zu benanntem Termin anher eingegeben werden.

Rastatt, den 10 Mai 1876.

Königliche Garnison-Verwaltung.

B.668. 1. Offenburg. Auf den 1. August d. J. wird in hiesiger israel. Kultusgemeinde die Stelle eines **Religionslehrers,** verbunden mit dem Vorsänger- und Schächterdienst, vacant.

Fester Gehalt 1500 M., freie Wohnung nebst Schulgeld und ansehnlichen Nebeneinkünften, welche sich auf ungefähr 800 M. belaufen dürften.

Nur leistungsfähige tüchtige Bewerber mit musikal. Kenntnissen und guter Stimme von tadellosem Charakter können berücksichtigt werden.

Reisekosten werden nur demjenigen Bewerber vergütet, welchem die Stelle übertragen wird.

Offenburg, den 7. Mai 1876.

Der Synagogenrath.

B.662. 1 Nr. 2164. Mannheim.

Erledigte Gehilfenstelle.

Durch anhaltende Krankheit unseres ersten Gehilfen ist dessen Stelle erledigt und soll baldmöglich wieder besetzt werden. Mit der Stelle ist vorerst ein Jahresgehalt von 1200 Mk. verbunden.

Hiezu Lusttragende wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen bei uns melden.

Mannheim, den 8. Mai 1876.

Großh Landesgefängniß-Verwaltung.

B.661. Nr. 3372. St. Blasien. Die hiesige Aktuarsstelle mit einem Gehalte von 1050 M. ist auf 1. August d. J. neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse alsbald einsenden.

St. Blasien, den 6. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

B.660. Nr. 3682. Staufen. Bei diesseitigem Gerichte ist sofort eine Dekopistenstelle zu besetzen. Das Einkommen beträgt 600 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse dahier melden.

Staufen, den 8. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Ach, wie magst Du noch verlangen,
Was Du längst erhalten hast.
Abschied hast Du ja genommen
Und um mich ist's finst're Nacht!

Armes Herz, Du bist verlassen,
Heimath hat es keine mehr.
Dennoch kann ich Dich nicht hassen
Ja! ich liebe Dich noch mehr. — B.665.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)